



20 Jahre
Österreichischer
Faustballbund
1993 - 2013





KONICA MINOLTA

HÖCHSTLEISTUNG FÜR IHR OFFICE

Office-Lösungen von Konica Minolta verbinden Leistung und Zuverlässigkeit und überzeugen so in jeder Disziplin.

go.konicaminolta.at

Giving Shape to Ideas

Von Gold, Pleiten und einem Papst.....	4
Präsident Eduard Pollhammer (1993-2000).....	5
1993 - 1998.....	6 - 7
Präsident Karl Weiß (2000-2011).....	9
1999 - 2003.....	10 - 11
Statements.....	12
Der Weltmeister-Macher Ernst Almhofer	13
Schul- und Nachwuchssport	14 - 15
Statements.....	16
Top Spielerinnen	17
2004 - 2008.....	18 - 19
Frauen-WM 1998 in Österreich.....	20
Männer-WM 2011 in Österreich.....	21
Präsident Gerhard Zeller (ab 2011).....	22
Top Spieler	23
2009 - 2013.....	24 - 25
Statements.....	26
Österreichischer Förderclub für Faustball Nationalmannschaften.....	27
Impressum.....	28

PRÄSIDIUM



Präsidium 1993:

Präsident: Eduard Pollhammer, Vizepräsidentin: Friederike Hofer, Vizepräsident: Karl Weiß
 Generalsekretär: Walter Zöttl, Frauenreferat: Ursula Leibensperger, Leiter der Bundesligakommission: Hans Gropper, Finanzreferent: Wolfgang Oberreiter, Pressereferat: Peter Oberlehner (Männer + ÖFBB) und Norbert Gahleitner (Frauen), Sekretariat und Schriftführerin: Ulrike Unterrainer

Präsidium 2013:

von links: Wolfgang Weiß (Schiedsrichterreferat), Norbert Gahleitner (Frauenreferat), MR Gerhard Zeller (Präsident), Franziska Streitwieser (Vizepräsidentin), Bgm. Peter Oberlehner (Vizepräsident), Christian Huber (Bundesligakommission), Mag. Hannes Dinböck (Generalsekretär), nicht am Bild: Ulrike Unterrainer (Sekretariat / Schriftführerin), Roland Schmidhuber (Finanzreferat), Michael Reisenberger (Sportkoordinator), Mag. Martin Weiß (Verbandstrainer)

VON GOLD, PLEITEN UND EINEM „PAPST“



Erster Europameister-Titel 1984 in Binningen/Schweiz

In Linz beginnt's – diese drei Worte haben auch im österreichischen Faustballsport ihre Gültigkeit. Von Deutschland aus fand unser Spiel seinen Weg in benachbarte Länder und in deutsche Auswanderungsgebiete wie Südamerika oder Afrika. Das allererste offizielle Länderspiel zwischen Österreich und Deutschland lockte 1953 über 1500 Zuschauer auf den Linzer Waldegg-Platz – am Ende gewannen die Gäste 75:69. Für Österreich spielten damals Ernst Hehenberger (TV Linz), Erich Tischler, Siegfried Forstner (beide Petrinum Linz), Karl Brandstetter, Sepp Petschnek und sein legendärer Bruder Erich Petschnek (alle ATSV Linz Waldegg), der 1960 auch Mitbegründer des Weltverbandes war und ein Jahr später zum Präsidenten desselben gewählt wurde.

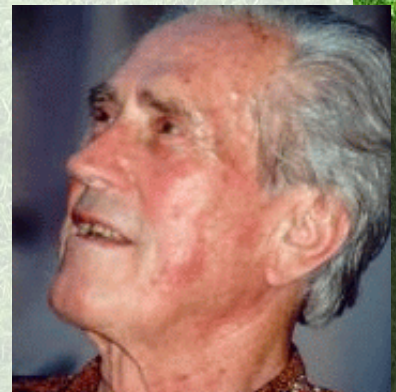
Bis zu seinem Tode im Jahre 2003 war Erich Petschnek ein unermüdlicher Motor für seine geliebte Sportart. Ein Rekord des Faustball-Papstes ist wohl eine Rekordmarke für alle Ewigkeit: Von 1929 bis 1957 verlor Petschnek, der bis 1982 Weltpräsi-

bildeten Faustball-Nachwuchs. Mit der Auflösung des Internats wurde auch der Niedergang der Hochburg Petrinum besiegelt. Vor allem dem langjährigen Teamchef Manfred Leitner war es zu verdanken, dass der Faustball weiter in der Lehrerausbildung und damit im Schulsportgeschehen blieb.

Über 3.000 Zuschauer waren 1963 in Linz dabei, als der amtierende DDR-Meister ISG Hirschfelde mit einem Finalsieg über Passau über den ersten Europacupsieg jubeln durfte, Platz drei ging damals an den Veranstalter ATSV Linz. Im selben Jahr nahm auch die Staatsliga ihren Spielbetrieb auf. Avancierte in den Anfangsjahren DSG Waldegg Linz zum Serienmeister, trugen sich später auch andere OÖ-Vereine sowie Wiener Klubs in die Ehrenliste ein. Auch die allererste Europameisterschaft, die Deutschland vor Österreich gewann, holte Faustball-Papst Erich Petschnek 1965 genauso nach Linz wie drei Jahre später die erste Weltmeisterschaft. Unsere rotweiß-roten Leinen-Asse mussten sich erst im Finale Deutschland 25:31 geschlagen geben, der Linzer Karl Mühllechner wurde zum besten Hintermann des Turniers gewählt.

Einen der ersten Erfolge über unsere Lieblings-Nachbarn gab erst beim Hallen-Länderspiel 1983 in Linz. Zusammen mit Deutschland, Schweiz und Brasilien gehörte Österreich zwar immer zu den Top-Vier-Nationen, zumeist war es aber der „Große Bruder“ Deutschland, der den ganz großen Coup unseres Nationalteams verhinderte. Mit einer Ausnahme: Denn

Einem der ersten Erfolge über unsere Lieblings-Nachbarn gab erst beim Hallen-Länderspiel 1983 in Linz. Zusammen mit Deutschland, Schweiz und Brasilien gehörte Österreich zwar immer zu den Top-Vier-Nationen, zumeist war es aber der „Große Bruder“ Deutschland, der den ganz großen Coup unseres Nationalteams verhinderte. Mit einer Ausnahme: Denn



„Faustball-Papst“
Erich Petschnek



Die 1. Faustball-WM überhaupt fand in Linz statt, Erich Petschnek in Action, Klaus Oberhumer im Leinenduell beim ersten Hallen-Länderspiel Deutschland - Österreich und Peter Oberlehner 1989 im Tiefflug.

dent war, kein einziges Meisterschaftsspiel gegen eine österreichische Mannschaft. Später (1986-1994) übte mit Hans Kollmann ein weiterer Österreicher das höchste internationale Faustballamt aus.

Faustball wurde in Österreich zu einer Domäne der katholischen Schulen und Sportvereine. 1946 wurde DSG Waldegg Linz gegründet, ab 1948 war das Petrinum in Linz eines der Zentren des heimischen Faustballsports. Die Pioniere am bischöflichen Gymnasium, die Professoren Kreuzer, Pils und Gussenbauer, sorgten in den 50er- und 60er-Jahren für gut ausge-

1984 krönten sich Klaus Oberhumer, Tassilo Gruber, Peter Oberlehner und Co. in Binningen (Sz) zum Europameister. Bei der Faustball-World-Games-Premiere (1985) in London holte unser Team Silber, ein Jahr später, bei der WM in Argentinien fehlte gegen Endspielgegner Deutschland beim unglücklichen 25:26 nur ein einziger Ball für ein goldenes Ende. Dafür gab's bei der Heim-WM 1990 in Vöcklabruck vor 12.000 Fans eine bittere 12:37-Finalklatz gegen Deutschland. Das letzte WM-Silber in der gemeinsamen „Handball/Faustball“-Ära holte die Leitner-Fünf 1992 in Chile.

EDUARD DER ERNEUERER

Leitsatz von Präsident Eduard Pollhammer: „Geht net, gibt´s net!“

Er entwarf und fertigte Möbel, er malte Bilder und bastelte wunderschöne Gestecke! Ja, Eduard Pollhammer hatte eine künstlerische Ader, die er aber nie ausleben konnte, weil ein Hobby ihn noch mehr in seinen Bann zog – sein geliebter Faustballsport. Schon in frühester Jugend war Edi eine wahre Sportskanone. Als Faustball-Salzburg 1960 die ersten Gehversuche machte, war er für das Team der Feuerwache im Einsatz. Weil aber seine Truppe wegen der Einsätze und Feiertagsdienste kaum an Turnieren teilnehmen konnte, baute er, der auch an der Gründung der Salzburger Landesliga maßgeblich beteiligt war, beim ATSV Liefering eine Jugendmannschaft auf. Als er auch eine Damenmannschaft ins Leben rufen wollte, kam das Veto seiner Frau. „Ich fing aus Liebe zu Edi zum Faustballspielen an, ohne mich hätte es aber kein Frauenteam gegeben“, erzählt Renate Pollhammer mit einem Augenzwinkern.



... war bei der Berufsfeuerwehr Salzburg ein geschätzter Kollege ...

Ob in seinem Brotberuf bei der Berufsfeuerwehr Salzburg, wo er zuletzt als Hauptbrandmeister tätig war, oder in Sachen Faustball – er war überall mit 100-prozentigem Einsatz dabei. Er bekleidete fast alle Ämter beim ATSV Salzburg, war Bundesfachwart und fungierte auch über viele Jahre als Mitglied des Landessportrates. Zudem war er vom Jahre 1970 an ein

kritischer und dynamischer Interessenvertreter des gemeinsamen Handball- und Faustballverbandes. Und Pollhammer war es auch, der die Initiative an sich riss und mit seinen Mitstreitern Karl Weiß, Walter Zöttl und Peter Oberlehner an der Eigenständigkeit des Faustball-Verbandes tüftelte. „Er war ein



... und hatte als Präsident immer ein offenes Ohr für Spieler und Funktionäre!



Eduard Pollhammer (ganz links) war in Sachen Faustball sein Leben lang am Ball...

Vollblutfunktionär, der immer, manchmal auch polternd, geradlinig seinen Weg gegangen ist. Er ist hinter seinen Ideen gestanden und hat sie meistens durchgesetzt. Er hat unserem Sport gut getan, er hat Faustball gelebt“, sagt der heutige IFA-Weltpräsident Karl Weiß.

Ab 1993, als Faustball von der Bundessportorganisation offiziell als eigenständiger Fachverband anerkannt wurde, bekleidete Eduard Pollhammer das Amt des Präsidenten des österreichischen Faustballbundes mit Sitz in Salzburg. Obwohl die ersten Jahre noch beträchtliche finanzielle Altlasten abgebaut werden mussten, steuerte „Kapitän“ Pollhammer, dessen Sohn Edi jun. vier Jahre im Herren-Nationalteam spielte, sein „Schiff“ mit konsequenter Hand durch die schwierigen Zeiten. 1995 wurde er beim internationalen Kongress zum IFA-Vizepräsidenten gewählt. Seine Hauptagenden, die weltweite Verbreitung des Faustballsportes, trugen bei der WM 1999 in der Schweiz erste Früchte: Erstmals waren auch Japan und die USA dabei.

Ausgezeichnet hat Eduard Pollhammer, der am 25. Jänner 2000 nach längerer Krankheit verstorben ist, sein Einsatz für die Jugend, sein unbeugsamer Wille, seine Zielstrebigkeit und seine Offenherzigkeit gepaart mit einer gesunden Portion Autorität. Als allererster Präsident des österreichischen Faustballbundes ÖFB wird er uns für immer in guter Erinnerung bleiben.

Spieler: Österreichischer Jugend-Vizemeister mit ATSV Salzburg-Liefering, Salzburger Landesmeister.

Funktionär (Auszug): 1. Österreichischer Präsident des österreichischen Faustballbundes (ab 1993), Sektionsleiter beim ATSV Salzburg, Vize-Präsident des Salzburger Landesverbandes, ASKÖ Landes- und Bundesfachwart, Mitglied des Landessportrates in der LSO Salzburg.

Auszeichnungen (Auszug): Goldenes Ehrenzeichen der Republik Österreich, Goldenes Salzburger Ehrenzeichen, Große Goldene Sportmedaille des Landes Salzburg, ASKÖ Verdienstzeichen in Gold, ASKÖ Ehrenplakette in Gold, Goldenes Ehrenabzeichen des ÖHB Goldenes Ehrenzeichen des ÖFB, Goldenes Ehrenzeichen des Salzburger Faustballverbandes, Goldenes Ehrenzeichen des ATSV Salzburg

1993 - 1998

In dieser Zeitspanne schürfte auch der rotweißrote Nachwuchs jede Menge Edelmetall. Insgesamt konnten unsere männlichen Talente 13 internationale Nachwuchstitel bejubeln: 7 x U-18 sowie 4 x U-21 Nationenpokal-Champion und zweimal U-18 Europameister. Wobei das Tüpfelchen auf dem i Gold bei der Heim-EM 1995 in Linz war

13 internationale Nachwuchstitel der männliche Nationalteams in 6 Jahren (2 x U18 EM, 7 x U18 Nationenpokal + 4 x U21 Nationenpokal, Europameistertitel bei der 1. U18 EM 1995 in Linz)



Der Kremsmünsterer **Klemens Kronsteiner** (mit Kappe) jubelte mit seinen Teamkollegen über den **U-18-EM-Titel in Linz**



Spielte sich vom U-18- bis in das Herren-Nationalteam hoch: **Abwehr-Spieler Stefan Einsiedler (Grieskirchen/Pötting)**



Schon im rotweißroten U-18-Team waren seine Rückschläge eine Augenweide: **Christian Koller (damals FBC Urfahr)**



Wie beinahe alle internationalen Premieren fand auch die **1. U-21-Europameisterschaft 1994 in Österreich** statt. Hinter Deutschland und Schweiz mussten sich die Hausherren mit Bronze begnügen

FG Wien – hier die Mannschaftsstützen **Martin Seidl** und **Christian Lang (v.l.)** – blieb es vorbehalten als erster österreichischer Klub 1994 den IFV-Pokal zu gewinnen



Ein „Dreimäderlhaus“ (**Tamara Geretschläger, Birgit Abrecht, Ilona Daschek/v.l.**) aus jener Frauen-Nationalmannschaft, die bei der EM-Premiere der Damen in St. Florian 1993 Silber holte

Männer Weltmeisterschaft Namibia 1995, Bronzemedaille für Österreich:

von links: Dietmar Winterleitner, Christian Lang, Reinhard Hübner, Markus Fels, Martin Seidl, Martin Weiß, Andreas Sigmund, Norbert Zauner, Adi Haslbauer und Elias Penz



Erste Frauen Weltmeisterschaft in Argentinien:

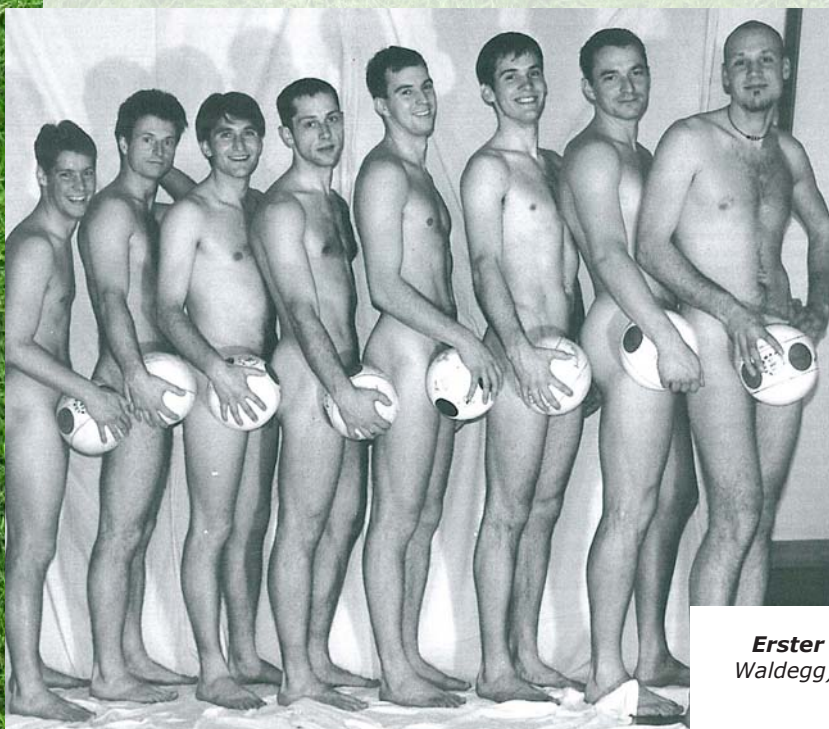
Vizeweltmeisterinnen für Österreich:
von links: Karl + Sieglinde Weiß (Trainer + Co-Trainee), Gudrun Fuchs, Renate Schwartz, Ilona Daschek, Martina Schnepf, Karoline Pechtl, Karin Stutzer, Tamara Geretschläger, Birgit Albrecht



Erster Frauen Europacupsieg Halle für Österreich: SK VÖEST Linz 1997 in Linz



Frauen Weltmeisterschaft 1998 in Österreich:
Bronzemedaille durch das Team Österreich (am Bild mit Riesen Kornspitz vom Hauptsponsor)



Erster Europacupsieg am Feld für Österreich seit 1975 (ASKÖ Waldegg) für ÖTB Neusiedl (Zaya), die von Halle 1996 bis Halle 2000 insgesamt 9 (!!!) Österreichische Meister in Serie holten



SPORTFAMILIE
DIE SPORTFÖRDERUNG DER ENERGIE AG

Hannes Trinkl
Abfahrtsweltmeister 2001
Kapitän der Sportfamilie

Teamgeist

Die Energie AG unterstützt und fördert in ihrer Sportfamilie 15 Sportler aus Oberösterreich, die sich mit Topleistungen revanchieren. Kapitän ist der Abfahrtsweltmeister von 2001, Hannes Trinkl. Leistungswille, Zusammengehörigkeit und Authentizität zeichnen die Sportfamilie der Energie AG aus. www.sportfamilie.at



v.l.n.r. Jödis Steinegger, Schwimmen // Christina Staudinger, Ski Cross // Thomas Mayrpetner, Ski Alpin
Viktoria Schwarz, Kanu-Flachwasser // Helmut Oblinger, Wildwasser Kanuslalom // Ana Roxana Lehaci, Kanu-Flachwasser
David Brandl, Schwimmen // Michael Hayböck, Skisprung // Stefan Hayböck, Skisprung // Yvonne Schuring, Kanu-Flachwasser
Vincent Kriechmayr, Ski Alpin // Andrea Limbacher, Ski Cross // Violetta Oblinger-Peters, Wildwasser Kanuslalom
Stefan Spiessberger, Kitesurfing



Wir denken an morgen



erima

SPORTSWEAR SINCE 1900

GEMEINSAM GEWINNEN

ERIMA ist stolzer Ausstatter des
Österreichischen Faustballbundes

www.erima.at



KARL DER GROSSE HAT EINE VISION

„Meine Funktionärslaufbahn neigt sich langsam dem Ende zu, es ist an der Zeit, dass sich die junge Funktionärsgarde langsam ihre Zukunft richtet.“

Handball oder Faustball? Gut, dass sich der junge Karl Weiß mit 13 Lenzen nach angeblich einer Ballberührung beim Urfahr-Turntraining für Zweiteres entschieden hat. Seither hat sein Leben nicht nur Hand und Fuß, sondern vor allem Faust und Hand. Heuer feiert Weiß sein 45-Jahr-Jubiläum in seiner geliebten Sportart.



Feierte zusammen mit seinen Söhnen Martin und Dietmar große Erfolge: Karl Weiß.

Und nicht erst seit heuer gilt: Was Peter Schröcksnadel für den Skisport, ist der Linzer für seine Ballsportart. Doch alles der Reihe nach! In punkto Faustball fand der Linzer in Urfahr-Legende Hans Rosenauer einen Mentor und sportlich ging's sowieso stetig bergauf. Mit seinen Klubkollegen marschierte er bis in die damalige Staatsliga A durch, schaffte 1978 den Aufstieg in der Halle, 1981 am Feld – seither spielt Urfahr in der höchsten österreichischen Spielklasse. Parallel dazu war der Linzer schon als Funktionär tätig und forcier-



Pafften nach der erfolgreichen Heim-WM 2011 eine kubanische Zigarre: Die WM-Macher Karl Weiß, Hannes Dinböck und Heinz Derflinger (v.l.)

te auch seine Trainerausbildung! 1992 wurde Weiß erstmals Österreich-Champion mit Urfahr, als rotweißroter Damen-Teamchef holte er bei der Heim-EM in St. Florian ('93) Silber. Vor 16 Jahren begann seine Weltreise als Funktionär und Visionär.

Sein Credo: Ich habe in meinem Faustballer-Leben so viel Schönes erlebt, ich will meinem Sport etwas zurückgeben.

Als Urfahr-Boss erlebte er, wie sein Klub mit seinen Söhnen Martin, Dietmar und Wolfgang Europacup- und Weltpokalsieger wurde. Als ÖFBB-Präsident (ab 2000) durfte er bereits 2001 über Österreichs ersten Sieg bei den World Games in Akita (Jap.) jubeln, ein Jahr später wurden Österreichs-Leinenzauberer Europameister in Erlangen (D).

Unbeschreiblich sein wahrscheinlich emotionalster Moment als Österreicher, Faustballer, Vater und Präsident: Das allererste WM-Gold, an dem seine Söhne Martin und Dietmar großen Anteil hatten. Wen wundert's, dass Mr. Fistball auch mit Auszeichnungen überhäuft wurde.

Im Rahmen der erfolgreichen Heim-WM 2011 in Pasching, bei der Weiß auch als OK-Chef fungierte, wurde „Karl, der Große“ zum Welt-Präsident gewählt und versucht seither als Entwicklungshelfer seiner Sportart weltweit mehr Schlagkraft zu verpassen. Als letzten Kontinent nahm er erst heuer Australien an die Leine. Seine Vision als IFA-Chef: ein weiteres Stückchen in den olympischen Bereich hinein zu schnuppern.

Spieler: Spielte von 1968 bis heute in allen heimischen Ligen; 4x Staatsmeister, 4x Landesmeister, 5x Ö-Seniorenmeister, 2x ASKÖ Bundesauswahl

Trainer (Auszug): ASKÖ Urfahr (1979 – 1996), Österreichs Damen-Nationalteam (1993-1998)

Funktionär (Auszug): Obmann FBC ASKÖ Urfahr (seit 2001), OÖFBV-Präsident (seit 2010), ÖFBB-Präsident (2000-2011), IFA-Präsident (seit 2011).

Auszeichnungen (Auszug): Goldenes Ehrenzeichen der Republik Österreich (2006), BSO-Funktionär des Jahres (2008), Konsulent OÖ-Landesregierung (2011), ÖFBB-Ehrenzeichen in Gold, OÖFBV-Ehrenzeichen in Gold, ASKÖ Urfahr-Ehrenzeichen in Gold



Die Laudatio für ÖFBB-Präsident Karl Weiß (hier mit Sport-Staatssekretär Reinhold Lopatka) bei der Ehrung zum BSO-Funktionär des Jahres 2008 hielt Norbert Darabos.

1999 - 2003



Unsere U-18 Auswahl (im Bild Markus Beißkammer) kürte sich **2003 in Bozen zum Vize-Weltmeister**



Mit diesem Screenshot begann für den ÖFB im **Jahre 2000** das Internet-Zeitalter.



World Games in Akita 2001

Stark an der Leine: Angreifer Herwig Stratjel (Neusiedl/Zaya)

World Games-Logo für die Faustball-Bewerbe



Das siegreiche Team bei den World Games 2001 in Akita (Jap.) im Kimono
stehend von links: Stefan Einsiedler, Thomas Leitner (Co-Trainer), Ernst Almhofer (Trainer), Manfred Mühlegger (Masseur), Herwig Stratjel, Dietmar Weiß, Martin Seidl;
hockend von links: Christian Atzmüller (Sportkoordinator), Norbert Zauner, Christian Huber, Andreas Woitsch; vorne: Martin Weiß



Schrieben mit dem **1. Europacupsieg für Österreich 2002** Faustballgeschichte: Die Damen von SU Raika Zwettl



Serienmeister FBC Urfaahr sorgte **2003 für den ersten Weltpokalsieg eines österreichischen Herren-Teams**

Frauen WM Brasilien, Regenschlacht 2002 (am Foto die Bronzemedaillewinnerinnen Österreich und Deutschland mit vertauschten Trikots)



Erster Europameistertitel seit 1984
Männer 2002 in Erlangen (1. Auftritt mit Erima Trikots)



Das Siegerteam: Stefan Einsiedler, Markus Fels, Klemens Kronsteiner, Christian Zöttl, Christian Leitner, Martin Weiß, Norbert Zauner und die Betreuer Christian Atzmüller, Manfred Mühlegger, Thomas Leitner, Ernst Almhofer

WM Männer in Brasilien 2003, Bronzemedaille (Brasilien holt sich nach 1999 den zweiten WM Titel vor Deutschland), das Team im coolen Südamerikalook



Das Brüderduo Dietmar (links) und Martin Weiß bildete im Finale gegen Deutschland ein unbezwingbares Duo



Der Jubel nach dem Matchball



Die Nachwuchsnationalteams männlich holen sich wieder 6 Titel, unter anderem den ersten Europameistertitel 2001

links: U18 Nationenpokalsieger Halle 1999, rechts: U21 Europameister 2001



STATEMENTS



Willy Grims (55, Rohrbach) – Geschäftsführer Österreich von ERIMA Teamsport GmbH, seit 2002 offizieller Ausrüster von Faustball Austria

„Faustball als erfolgreichste Mannschafts-Ballsportart in Österreich hat bei Erima einen sehr hohen Stellenwert und wird in Zukunft durch die hoffentlich vielen Erfolge weiter ein idealer Werbeträger für Erima sein. Das heißt: Gemeinsam gewinnen.“

Klaus Oberhumer (51, Laakirchen), Unternehmer – Angreiferlegende von ASKÖ Laakirchen, Europameister 1982, 10-facher österr. Meister, 3x Vizeweltmeister, Seniorenweltmeister (+45) 2012, Österreichischer Angriffsspieler des Jahrtausends



„Erfolge gaben mir Selbstvertrauen - der Mannschaftssport Teamgeist. Beides konnte ich auch in meinem Leben nach dem aktiven Faustballsport gut nutzen. Eine Sportart, die solch positive Gefühle vielen Jugendlichen vermitteln kann, hat Zukunft!“



Tanja Hofer (34, Rohrbach) – ehemalige Nationalteamspielerin, Teamtrainerin U18 weiblich, U18 Weltmeisterin 2009 und 2012 und Europameisterin 2009 und 2013, Spielertrainerin bei UNION Rohrbach/Berg (1. Frauen Bundesliga)

Für uns ist es „vielleicht“ eine Vergangenheit mit viel Arbeit, konsequentem Training und Engagement. Und für diejenigen, die unsere Zukunft im Faustball sind, ein Wunsch, den sie sich erfüllen möchten.

Einige haben schon im sehr jungen Alter viel erreicht, spielten oder kämpften bereits bei Jugendweltmeisterschaften oder Europameisterschaften. Für diese jungen und ehrgeizigen Spieler_innen zählt aber nicht die Vergangenheit, sondern sie motivieren sich für die Zukunft, um einen weiteren Wunsch wahr machen zu können.

Für die Faustballzukunft in Österreich braucht es viele Unterstützer:

Die, die sich erinnern, was man in der Vergangenheit geleistet hat, um auch in Zukunft etwas zu erreichen.

Die, die nicht in der Vergangenheit hängen geblieben sind!

Die, die anpacken und die Jugend in den Vordergrund stellen, um mit ihnen gemeinsam in die Zukunft zu gehen.“

„Das Leben besteht aus zwei Teilen: die Vergangenheit – ein Traum, und die Zukunft – ein Wunsch.

Man sagt oder hört oft, an die Vergangenheit soll man nicht denken. Doch ohne diese Vergangenheit wäre der Faustballsport nicht der, den wir jetzt leben oder in Zukunft erleben können.

Viele junge, talentierte Kids schauen mit großen Augen hin zu aufstrebenden Faustballer_innen und verfolgen ein feines Ziel und einen tollen Wunsch: „Irgendwann möchte ich so gut zu sein, wie ...!“

DER WELTMEISTER-MACHER ERNST ALMHOFER



Machte als Mittelfeldspieler der Nationalmannschaft gute Figur

Das Trainingsfeld war mehr ein Acker und nebenan spuckten die Schloten der Papierfabrik oft weißen Rauch aus – doch das konnte den Trainingseifer von Ernst Almhofer und Co. nicht bremsen.

Ja, die Wiege der goldenen Laakirchener Faustballzeiten mit Oberhumer, Almhofer, Haslbauer und Co. lag in den 70er-Jahren. Nach diversen Einberufungen in österreichische Nachwuchsteams berief der damalige Teamchef Manfred Leitner den 20-jährigen Ernst Almhofer für die WM 1982 in Hannover in den Kader ein, schenkte ihm sogar im Halbfinale gegen Deutschland das Vertrauen. „Wir verloren knapp, wurden am Ende gar nur Vierter“, erinnert sich der heute 51-Jährige.

In seiner 10-jährigen Teamkarriere kam er auf 108 Länderspieleinsätze, sein Karriere-Highlight war ohne Zweifel die EM 1984 in Binningen (Sz), wo Österreich den „Großen Bruder“ Deutschland besiegte und erstmals Gold holte. Die hauchdünne 25:26-Final-Niederlage gegen Deutschland bei der WM 1986 in Buenos Aires (Arg.) erlebte der Mittelfeldspieler von der Ersatzbank aus. Seine größte Enttäuschung als Spieler erlebte der Laakirchener aber 1990, als er für die Heim-WM in Vöcklabruck nicht nominiert wurde. Seine Teamkarriere beendete



Teamchef Ernst Almhofer im Kreise seiner Nationalteamspieler

Ernst Almhofer – eine wahre Faustball-Legende als Spieler, Trainer, Funktionär und auch Visionär

der Faustball-Freak 1992 in Llanquihue (Chile) mit WM-Silber. Bereits ein Jahr später löste Almhofer Manfred Leitner als Teamchef ab. In den ersten Jahre fand sich die rotweißrote Crew bei allen Großereignissen zwar immer in den Medaillenrängen, aber der erste ganz große Titel wollte und wollte im alten Jahrtausend nicht mehr gelingen.

Dafür begann das neue mit einem Paukenschlag: Bei den World Games 2001 im japanischen Akita schlugen Weiß, Stratjel und Co. Brasilien 3:2. Es folgten EM-Titel in Erlangen (D/2002) und Neuendorf (SUI/2004). Obwohl bei der WM in Porto Allegre (BRA) Favorit, musste sich die Almhofer-Fünf dort mit Platz drei begnügen.

Nach dem verlorenen Finale bei der Heim-EM in Linz 2006 folgte 2007 in Oldenburg (D) das sooo lang ersehnte erste WM-Gold: 3:0 im Semifinale gegen Deutschland, 3:0-Finalerfolg über Brasilien!!!

„Eines der vielen Mosaiksteinchen, die bei einem erfolgreichen Turnierverlauf ineinander greifen müssen, war auch ÖSV-Mentalcoach Thomas Wörz, der anscheinend auch den Deutschland-Komplex weggezaubert hat“, lächelte der Hauptschul-Lehrer, der am Höhepunkt seiner Trainerkarriere als Teamchef aufhörte.

Seither kann er zwar als Lehrer zumindest einen Großteil seiner Ferien genießen, so ganz hat ihn aber der Faustball nie losgelassen. Seit 1984 ist Almhofer in der Olympischen Akademie engagiert, veranstaltet alle zwei Jahre in Olympia (Griech.) Workshops, knüpft dort weltweite Kontakte und versucht die Verbreitung seiner Sportart voranzutreiben.

Im Verband leitet er das Bundesschulreferat und bei seinem Heimverein ASKÖ Laakirchen Papier ist Almhofer nach wie vor Sportlicher Lei-



Genoss nach dem WM-Sieg 2007 auf den Schultern mehrerer Spieler den Triumph



Der Laakirchener als Vortragender bei der Olympischen Akademie

SCHUL- UND NACHWUCHSSPORT



St. Andrä - Oktober 2010

Ein Überblick

Seit 1982 (Austragung der ersten offiziellen Faustball Schulmeisterschaft) zählt der Schulsport in der Sportart Faustball als wichtigste Säule der Zukunftssicherung. Über 400 Schulmannschaften, die in ganz Österreich am Kornspitz-Schulcup teilnehmen, bieten vielen Schülern die Möglichkeit, Faustball kennenzulernen.

Im Gegensatz zur Vereinsebene spiegelt sich im Schulsport eine wesentlich breitere Aufteilung auf ganz Österreich wieder. So findet man nur knapp 50 % aller Schulteams in Oberösterreich und die restlichen 50 % teilen sich auf die übrigen Bundesländer auf. Der ÖFBB regelt den Schulsport in einer Kommission, in der ein Bundesreferent von 7 Landesreferenten unterstützt wird und für die Durchführung der Schul-

meisterschaften bzw. die Aus- und Weiterbildung der Lehrer zuständig ist. In insgesamt acht Kategorien – angelehnt an die Verbandsmeisterschaft – wird in ganz Österreich in einem Schulcup eine Faustballmeisterschaft gespielt, wobei die Ministufe (seit 2007) nur in den Landesverbänden ihre Meisterschaften austrägt und die Mittelstufenmeisterschaft nur in Oberösterreich ausgetragen wird.

„Faustball ist als offizielle Schulsportart im Unterrichtsministerium verankert und wird zweijährig finanziell von öffentlicher Seite unterstützt.“

Mitte Juni findet jährlich das Kornspitz-Faustball-Schulcup-Bundesfinale (nach vorangehenden Landesbewerben) im Rahmen der Schul-Olympics in den Kategorien Unterstufe (weiblich und männlich) bzw. Oberstufe (weiblich und männlich) statt. Dabei wird jedes Jahr das Bundesland als Austragungsort gewechselt. In den Jahren dazwischen werden die Bundesmeisterschaften vom ÖFBB finanziert.

Die Ministufe weiblich/männlich des Schulcups entspricht der U12 weiblich/männlich der Verbandsmeisterschaft, die Unterstufe weiblich/männlich der U14 weiblich/männlich, die Mittelstufe weiblich/männlich der U16 weiblich/männlich und die Oberstufe weiblich/männlich der U18 weiblich/männlich. Die Anzahl der Schulmannschaften, die jedes Jahr an den offiziellen Kornspitz - Schulcupbewerben teilnehmen, ist lange Zeit bis auf ein paar unerhebliche Schwankungen stetig gleichgeblieben und bewegte sich um die 400 teilnehmenden Teams.

Durch die sukzessive Reduzierung von Turnstunden, geburtschwächere Jahrgänge und die Streichung von unverbindli-



Einer der legendären Obertraun Kurse



chen Übungen ging die Anzahl der Mannschaften stetig zurück und trotzdem waren im Jahr 2013 noch immer 340 Teams mit Feuereifer bei der Sache.

Der ÖFBB unterstützte zahlreiche Initiativen, Schulen und LehrerInnen: Schautrainings von TeamspielerInnen in den Schulen, Vorbereitung von Schulmannschaften auf Schulmeisterschaften, Lehrmaterialien (Schulungs-DVD, Lehrbuch, Leistungsabzeichen FAUSTI).

„...2010 gelang Faustball der Sprung zu den SCHUL - OLYMPICS (BMUKK),...“

Die 4 Bundesreferenten...

Im Jahr 1982 organisierte **Alfred Schleis** aus Unterwaltersdorf die 1. Faustball-Schulmeisterschaft. Schon 2 Jahre später übernahm **Karl Weiß** diese Funktion. Er war für einen gewaltigen Aufschwung und für die Anerkennung der Schulsportart Faustball auf ministerieller Ebene verantwortlich. Die „legendären“ 3- bis 4-tägigen Obertraunkurse sind noch vielen älteren Lehrern und Lehrerinnen in bester Erinnerung.

Kurt Parzer löste im Schuljahr 1999/2000 Karl Weiß ab und führte die Bewegung „Schulfaustball“ sehr erfolgreich weiter: 2010 gelang Faustball der Sprung zu den SCHUL-OLYMPICS (BMUKK), was die Organisation und Finanzierung der Bundesmeisterschaften immens erleichtert.

2007 wurde vom BMUKK die Durchführung von Bundesmeisterschaften in der Ministufe untersagt, in der Oberstufe kam im Jahr 2013 leider kein Bundesbewerb mehr zustande. 2013 übergab Kurt Parzer sein Amt an **Ernst Almhofer** weiter. Dieser möchte Faustball in der Lehreraus- und -fortbildung bundesweit forcieren und der „verlorenen“ Oberstufenmeisterschaft wieder neues Leben einhauchen. Die gute Zusammenarbeit mit dem BMUKK soll aufrecht erhalten werden.



Kornspitz Action

STATEMENTS

Renate Schwartz (43, Wien) – die Vizeweltmeisterin 1994 ist seit 1982 (!) immer bei TV Kagran gemeldet und nach wie vor als Spielerin aktiv:

„Leider sehe ich die Zukunft des Faustballsportes, vor allem in der Großstadt Wien, nicht sehr rosig. Die kleine aber feine Faustballgemeinde wird altersbedingt immer kleiner und es ist sehr schwierig, den Nachwuchs für diese Sportart zu begeistern und diesen auch zu halten, da die „Ablenkungen“ und die Zeit der Technik und des Internets immer größer werden. Durch diese soziale Medien verlagert sich die Wertigkeit von Teamsport und Geselligkeit hin zu Internetpräsenz bei Facebook, Twitter, etc..

Wir beim TV Kagran achten darauf, diese Werte aufrechtzuhalten und versuchen das auch der nächsten Generation weiterzugeben.“



Joao Victor Fidelis (31, BRA) – der Angreifer der brasilianischen Nationalmannschaft und World-Games-Sieger 2009, lebt seit 2004 in Grieskirchen und spielt im Team der UFG Sparkasse Grieskirchen/Pötting:



„Österreich ist ein Vorbildland in Sachen Faustball, sehr gut strukturiert und top organisiert.

Die Zukunft des österreichischen Faustballs hängt an den Nachwuchstalenten. Die jungen Spieler brauchen immer gute Vorbilder, an denen sie sich motivieren.

Sie müssen weitertrainieren und an ihre eigenen Ziele glauben.“

Simon Schwarz (16, Kufstein) – Der Angreifer unseres U-18-Teams bereitet sich bereits jetzt intensiv auf die WM 2014 in Brasilien vor. Der SU Kufstein-Spieler über die Zukunft, seine Wünsche und Visionen:

Die Zukunft des Faustballsportes in Österreich:

Nach den jetzigen Erkenntnissen werden immer mehr Frauen in der Männerbundesliga zum Einsatz kommen. Dies ist eine Frage des Betrachters, ob dies sinnvoll oder kontraproduktiv ist.

Meine Wünsche:

Als einer von wenigen Tiroler Faustballspielern, wünsche ich mir einen eigenen Ligabetrieb für Tirol. Dies ist einer meiner größten Wünsche für die Zukunft.

Zukunftsvision:

- Die höchste, österreichische Spielklasse als Profiligena.
- Eigene Faustballstadien (überdacht - ganzes Jahr auf Feld)
- Saisonauftakt am Gletscher (Spielbetrieb auf Schnee) ;)
- Pro Spiel 10 bis 15 Tausend Live-Zuseher
- Marketing Konzepte wie beim professionellen Fußballsport (Bayern München)
- Faustballakademien zur Förderung der Jugend – bereits im Kindergarten
- Wahlpflichtfächern in den Schulen



TOP SPIELERINNEN



MAGDALENA LINDORFER *WM-Gold als großes Ziel*

Ihre größte Stärke ist, dass sie kaum Schwächen zeigt – so beschreiben Gegnerinnen Magdalena Lindorfer, Österreichs Frontfrau an der Faustball-Leine!

Als Nachbarin von Annreits Faustball-Guru Norbert Gahleitner war schon bald klar, für welche Sportart sich Maggy entscheiden würde. Obwohl erst 21 Jahre jung, gilt das 1,87m große Muskelpaket schon heute als wohl beste Angreiferin aller Zeiten. Seit 2009 gewann die Mühlviertlerin mit Annreit 8 Europacupbewerbe, 9 Staatsmeistertitel, wurde 3x Welpokalsiegerin und schaffte mit Österreichs Team den goldenen EM-Hattrick.

Obwohl sie bereits das vierte Jahr in Wien Sport und Spanisch studiert, blieb sie ihren Annreitern treu. Zudem ist sie in ihrer Freizeit auch noch für den Verein „Sports Monkeys Vienna“ aktiv, der Volksschulkinder zum Sport betreiben motiviert. Das nächste ganz große sportliche Ziel ist mit Sicherheit die Weltmeisterschaft 2014 in Dresden (D).

Und mit Maggys Schlagkraft, ihrer Spielintelligenz und ihrer Nervenstärke könnte nach Deutschland (3x), Schweiz und Brasilien (je 1x) Österreich die vierte Nation sein, die WM-Gold holt.

ILONA DASCHEK *„Ilo“ mit der feinen Klinge*



Enormes Ballgefühl, eine feine Klinge der Extraklasse und als Ruhepol, wenn's einmal hektisch wurde – so kannten Spielerinnen, Trainer und Fans Zuspielderin Ilona Daschek (42). Die Bürokauffrau war für ASKÖ Linz Süd, SK Voest und Union Zwettl insgesamt 24 Jahre am Ball, jubelte über 16 Staatsmeistertitel, zwei Europapokalsiege und den Welpokalsieg 2003 als absolutes Karriere-Highlight.

Im Nationalteam (4 WM-Medaillen, 5 EM-Medaillen) blieb ihr nur eine Goldmedaille verwehrt. Privat lebt „Ilo“ seit 25 Jahren mit Ex-Faustballer Günter Klausberger glücklich in „Wilder Ehe“ zusammen. In der Faustball-Pension zählen Skifahren, Radeln und Relaxen im Wochenendhaus in Rottenegg zu den wichtigsten Hobbies.

ANTONIA RITSCHEL *Babypause nach Titel*

Zumindest in Sachen Faustball war Antonia Ritschel eine Spätberufene. Während ihre späteren Teamkolleginnen längst den Ball über die Leine jagten, ministrierte Antonia noch in der Filialkirche St. Blasien bei Bad Hall, wo ihr Papa heute noch Messner ist.

Als 16-Jährige gab's den ersten Ballkontakt, nach der Matura mit 17 (!) studierte sie in Wien und spielte in Kagran, später dann in Neusiedl/Z. Von 1998 bis 2010 war die Top-Angreiferin nicht nur fixer Bestandteil des Nationalteams, sondern auch Teamkapitän. Ihre größten Erfolge waren EM-Silber und WM-Bronze. Nach dem Hallentitel 2012 mit Neusiedl ging die AHS-Professorin in die Babypause. Heute ist die Familie mit Mann Wolfgang und Klein-Leonard die Nr. 1, aber ein wenig Zeit für Faustball bleibt immer noch.



2004 - 2008

Mit Margit Hofer als Angreiferin holte Österreich bei der **Frauen-WM 2006 in Jona (SUI)** die **Bronze-Medaille**.

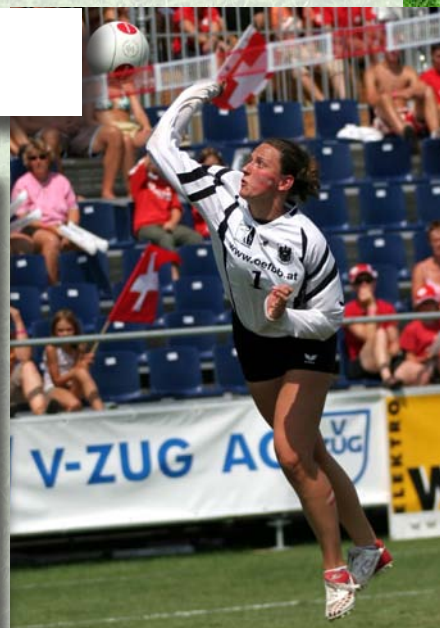


Christian Zöttl, Norbert Zauner, Thomas Leitner und Ernst Almhofer präsentieren stolz ihre Goldmedaillen bei der **EM 2004 in Neuenendorf (SUI)**.

Jubel über goldene EM-Zeiten 2004 und 2008.



Harald Pühringer nach dem Matchball bei der goldenen **EM 2008 in Stammheim (D)**



Hatte maßgeblichen Anteil am **World-Games-Erfolg 2005 in Duisburg (GER)**: Angreifer Dietmar Weiß (rechts)

Die Erfolgscrew (von links): Martin Weiß, Markus Fels, Christian Leitner, Christian Zöttl, Gerhard Horvath (Masseur), Ernst Almhofer (Trainer), Thomas Leitner (Co-Trainer), Stefan Einsiedler, Dietmar Weiß, Norbert Zauner, Klemens Kronsteiner, Peter Oberlehner (Delegationsleiter)



In Grieskirchen jubelten 2006 unsere **U-18-Mädels** über den ersten **österreichischen EM-Titel**

von links: Bianca Hinterdorfer, Katharina Arthold, Ursula Leibensperger (oben), Olivia Karte, Sabrina Brandstetter, Doris Schlechtl (unten), Tanja Weigert (oben), Ines Mayer, Elisabeth Ojo (unten), Iris Pfanner (Co-Trainerin, oben), Elke Pichlbauer, Birgit Kempinger



Erster Weltmeistertitel für Österreich, Männer 2007 in Oldenburg (GER)
rechts: Das siegreiche Team samt Fans



o.links: Simon Siegfried beim Jubel mit Christian Koller
o. rechts: Trainer Ernst Almhofer mit seinem Captain Martin Weiß

12 internationale Vereinstitel



Union Freistadt, IFA Cup Sieger 2004 und 2008, Europacupsieger Feld 2005



FG Grieskirchen/Pötting: IFA Cup Sieger 2005, Europacupsieger Feld 2006 + 2007, Welpokalsieger 2008

FBC ASKÖ Urfahr, erster Hallen Europacuptitel für Österreich 2004, Welpokalsieger + Europacupsieger Feld 2004, Europacupsieger Halle 2008



TuS Kremsmünster, IFA Cup Sieger 2006



Jugend WM männlich und weiblich in Chile 2006, Bronzemedaille für beide Teams

FRAUEN FAUSTBALL WM 1998

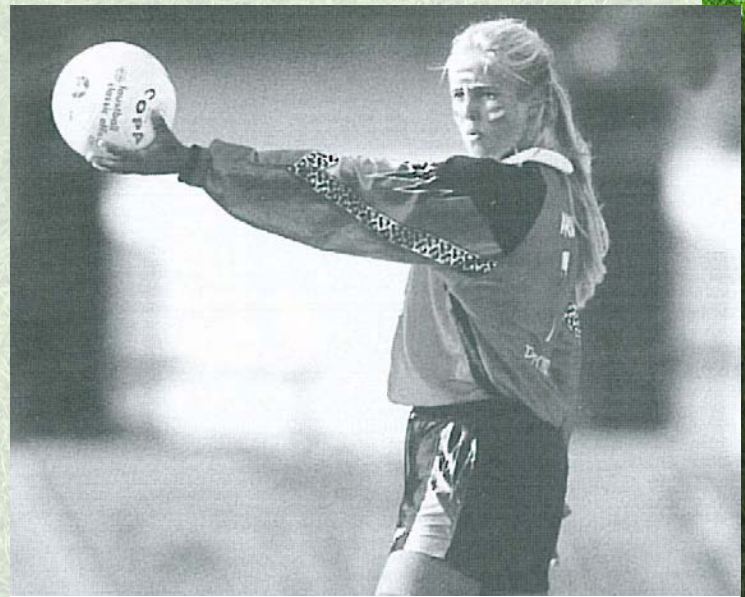


Der WM Kader 1998

Liegend: Birgit Albrecht

Knieend von links: Chistina Hofer, Sieglinde Weiß (Co-Trainerin), Karl Weiß (Trainer), Wolfgang Neumüller (Masseur), Karoline Prechtl

Sitzend von links: Tamara Geretschläger, Karin Statzer, Ilona Daschek, Sandra Pöchtrager, Antonia Ritschel



Antonia Ritschel, mit damals 21 Jahren die jüngste Angreiferin

Die Faustball Weltmeisterschaft 1998 in Österreich war einer der ersten Schritte in die neue Welt des Faustballsportes, wo man aus Marketingsicht versuchte, in neue Dimensionen vorzustoßen.

Besonders Ursula Leibensperger als Teammanagerin und Karl Weiß als Trainer mit seiner Frau Sieglinde Weiß als Co-Trainerin waren treibende Kräfte, um diese erste Frauen WM in Österreich als besonderes Event zu vermarkten und letztlich gelang dies auch voll und ganz.

Mit einer Vorrunde in Linz und Villach und den Entscheidungsspielen in Linz wurde der Frauenfaustball bereits einem breiten Publikum präsentiert. Aus sportlicher Sicht wurde das Ziel nicht ganz erreicht, schließlich wollte man unbedingt um den Titel mitmischen, obwohl damals Deutschland noch ein beinahe übermächtiger Gegner war.

Österreich unterlag im Halbfinale der Schweiz mit 1:2 und konnte daher nicht mehr im Finale in Linz antreten, in dem sich der spätere Weltmeister Deutschland und die Schweiz gegenüber standen. Das Finale endete mit 2:0 Sätzen (20:17, 20:16) für Deutschland. Österreich gelang es im kleinen Finale Brasilien mit 2:1 (20:17, 22:24, 20:12) in die Knie zu zwingen und sich damit die viel umjubelte Bronzemedaille zu holen.



Im Rahmen der Vorbereitung wurden die Bregenzer Seefestspiele besucht.



Fotoshooting beim Trainingslager in Faak am See



Die Werbelinie der WM! T-Shirts, Schals, Pullover, Plakate und Pins

DAS WAR DIE WM 2011

DAS WAREN DIE EMOTIONEN...



Gänsehautstimmung auf dem Platz und auf den Rängen: Emotionen und Enthusiasmus – ganz intensiv und in gänzlich friedlichen Bahnen im österreichischen Fanblock...



... und auch im deutschen Sektor - selbst verummmt in freundlicher Figur!



So fühlt sich Finale an...



6 Spiele live übertragen – die Stimmung, die Spannung und die Emotionen frei ins Haus.

... und so der Dank an den Rückenwind der Fans!



Unterschiedliche Emotionen am Ende – aus der Traum vom Gold bei der Heim-Weltmeisterschaft beim Vize-Weltmeister aus Österreich...



... und Power und Stärke bei den Siegern aus Deutschland: Die emotionale Belohnung am Ende eines tollen Weges.

...UND DAS SIND DIE FAKTEN:

12 Nationalteams / 116 Sportler
56 Spiele / 200 gespielte Sätze / 3.672 gespielte Punkte
Längster Match AUT-ARG
mit 126 gespielten Punkten und 129 Minuten Länge
29.971 Zuschauer, 1049 ehrenamtliche Mitarbeiter
78 verwendete Spielbälle
18 Stunden, 52 Minuten und 33 Sekunden ORF-Berichterstattung, 6 Live-Spiele im ORF Sport Plus
über 500 Printberichte
238.883 Zuschauer via TV und Livestream
966.440 Zugriffe auf die WM-Website
rund 20.000 gebuchte Nächtigungen



GERHARD HAT FAUSTBALL IM BLUT

Die Alte Donau war nur einen Steinwurf vom PSV Wien-Klubhaus entfernt, es duftete oft nach frisch gemähtem Gras, aber vor allem war es der Abenteuer-Spielplatz von Gerhard Zeller. Dessen Eltern, Mama Anna und Vater Leo, den Großteil ihrer Freizeit mit Freunden am Faustballplatz verbrachten. Und damit hat der derzeitige Präsident des ÖFBÖ quasi Faustball im Blut. „Ich war als Bub sicher fünf Tage die Woche dort, bin praktisch am Sportplatz aufgewachsen“, erinnert sich Zeller, der heute in leitender Position im Innenministerium arbeitet.

„Ich war als Bub sicher fünf Tage die Woche dort, bin praktisch am Sportplatz aufgewachsen“



ÖFBÖ-Präsident
Gerhard Zeller

Angreifer in den Bundesligen, an sein allerletztes Match im Herbst 2000 erinnert er sich wohl gar nicht gerne – 0:4 bei Urfahr. Danach ließ er seine Karriere als Spieler langsam ausklingen und startete als Schiedsrichter durch: Die Höhepunkte als Referee waren Einsätze bei der WM 2007 in Oldenburg/D, sowie bei den Europameisterschaften 2006 in Linz (Kleines Finale) und 2010 in Ermatingen/Sz (Halbfinale). Seine Funktionärstätigkeit übte der Familienvater (Frau Margit, Tochter Melanie) parallel zu seiner aktiven Karriere aus.



Gerhard Zeller und die Bundesligamannschaft des Polizei SV Wien



Gerhard Zeller mit dem Herren-Nationalteam vorm Abflug zu den World Games 2013 nach Kolumbien

Im Alter von zehn Jahren begann für Gerhard das richtige Faustball-Leben, die ersten Spiele beim Platz am Dampfschiffhafen in Kaisermühlen waren 1971 sein Jahreshighlight. Mit 14 Lenzen spielte er bereits in der dritten Mannschaft (1. Klasse) der „Blaulichter“, zwei Jahre später schon im zweiten Team (Wiener Liga) und weitere zwei Saisonen später trug er erstmals das Trikot der Einser-Mannschaft. Ab 1981 spielte der damalige U-23-Nationalteamspieler für Polizei Wien als

Bereits 1985 war er PSV Wien-Sektionsleiter. Bevor er 2011 zum Präsident gewählt wurde, agierte er als ÖFBÖ-„Vize“, Schiri-Ausbildungsreferent und als Wiener Vize-Präsident. Seine Ziele hat der heute 52-jährige von Beginn an klar definiert: Besonderes Augenmerk soll auf den Nachwuchs gelegt werden, im Einklang gehen damit auch der Schulsport und eine spezielle Ausbildung für Lehrer. Zudem soll der Faustballsport endgültig wieder in allen Bundesländern Fuß fassen. Bei den Damen heißt das Ziel internationale Nr. 1 bleiben, bei den Herren darf man den Anschluss an Schweiz und Deutschland nicht verlieren.

Spieler: seit 1971 bei Polizei SV Wien (1981-2000, aushilfsweise bis 2009 in der 1. und 2. Bundesliga); U-23-Nationalspieler.

Schiedsrichter: L-Schiedsrichter seit 1989, B-Schiri seit 1991, int. Referee ab 1999; Highlights: Einsätze bei der WM 2007, Herren-EM 2006 u. 2010, Herren-Weltcup-Finali 1999 und 2002, EC-Finali Herren 2003 (Halle + Feld), 2009 (Feld), EC-Finale Frauen 2008 (Feld).

Funktionär: Sektionsleiter Polizei SV Wien seit 1985, ÖFBÖ-Präsident seit 2011, IFA-Präsidiumsmitglied (Rechtsfragen) seit 2011.



Gerhard Zeller mit dem Schiedsrichter-Team bei der WM 2007 in Oldenburg

MARTIN WEISS

Karriere als Erfolgsroman



12. August 2007, 17.09 Uhr! Martin Weiß schupft sich den Ball mit der rechten Hand hoch, serviert im Sprung mit Links, Punkt, Spielende, Österreich ist zum ersten Male Faustball-Weltmeister, hatte Brasilien im Endspiel in Oldenburg (D) mit 3:0 vom Platz geschossen. Noch bevor die ersten Freudentränen über seine Wangen kullerten, dachte er an Physio Gerhard Horvath, der seinen Einsatz im WM-Finale erst ermöglicht hatte. An diese Zeit wird Martin Weiß wohl sein Leben lang erinnern, auch weil er zwei Tage später von seiner Frau Martina erfuhr, dass er erstmals Papa wird. Sportlich liest sich seine Karriere wie ein Erfolgsroman: 1x Weltmeister, 2x Europameister, 2x World Games-Sieger, 2x Weltcupsieger, 7x Europacupsieger, 3x IFA-Cup-Champion, 1x Südamerika-Pokalsieger, 1x brasilianischer Meister, 121 Länderspiele für Österreich. Bei FBC Urfahr hilft er noch ab und zu, wenn Not am Manne ist, bis hinauf zur 1. Bundesliga aus.

Auf alle Fälle hat der 36-Jährige sein Hobby zum Beruf gemacht, ist als Verbandstrainer Angestellter des Faustballbundes sowie Leiter des LZ Linz. Im Klub ist Martin Weiß Frauentrainer und kümmert sich um die Bereiche Presse und Marketing. Eine Mission hat Martin Weiß allerdings noch zu erfüllen: Er möchte in seinem Heimatort Unterweikersdorf einen Klub gründen, um seinen Kindern die Möglichkeit zu bieten, Faustball zu spielen.

REINHOLD AICHBAUER

Tolle Glanzparaden

!Er konnte das Spiel seiner Gegner perfekt lesen, war pfeilschnell und brachte mit seinen Glanzparaden die gegnerischen Angreifer schier zur Verzweiflung! Die Rede ist von Reinhold Aichbauer (55), der seit 2005 im Faustballruhestand ist und fünf Jahre zuvor völlig zu recht zum Abwehrspieler des 20. Jahrhunderts gewählt wurde.



Als er mit 16 Lenzen als Union Marchtrenk-Spieler ins Jugendnationalteam einberufen wurde, trainierte er gerade einmal zwei Jahre. Für DSG Wels, Waldegg Linz und FBC Urfahr spielte er 20 Jahre in der Bundesliga, wurde sowohl Welt- als auch Europapokal-Sieger. Mit Österreichs Herren schaffte er 3x WM-Silber und stand einmal am obersten EM-Stocklerl.

Heute hält sich Aichbauer, der sich einmal so ganz nebenbei auch zum Welscher Squash-Meister krönte, trotz einer Hüft-OP mit Skifahren, Radeln und Workout im Fitnessstudio fit.

MARKUS FELS

Goldenes „Radarauge“

Irgendwo im Abseits – so genoss Markus Fels, der seine ersten Faustballschritte beim ÖTB Mödling machte, seinen wohl emotionalsten Moment in seiner Karriere, den Europacupsieg 1998 mit Neusiedl/Z. in Hirschfelde (D).



Die EM-Titel 2002 und 2004 sowie Platz eins bei den World Games in Duisburg (2005) waren weitere Highlights jenes Mannes, der mit seinem Radarauge und seinem präzisen Zuspiel im Nationalteam (77 Einsätze) und im Klub seine Angreifer perfekt in Szene setzen konnte.

2005 zog er das rotweißrote Trikot aus, vier Jahre später war auch in der Bundesliga Schluss.

Heute spielt der ÖBB-Projektmanager, der mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik ausgezeichnet wurde, einmal in der Woche Beachvolleyball und als Co.-Trainer von Österreichs Junioren gibt er künftig seine ganze Erfahrung weiter.

2009 - 2013

1. Weltmeisterinnen U18 weiblich 2009, Swakopmund (Namibia)
rechts: Jubel Pichler Teresa, Weigert Tanja



Europameister U18 weiblich 2009, Schönberg (GER)
Lindorfer Magdalena, Pichler Teresa

Weltmeister U18 weiblich 2012, Cali (Kolumbien)



Europameister U18 weiblich 2013, Vöcklabruck (Österreich)



Europameister Frauen 2011 (Ludwigshafen, Deutschland), Ojo Elisabeth



Frauen Europameisterinnen 2012 (Diepoldsau/Schweiz)



Frauen Europameisterinnen 2013 (Lazne Bohdanec/Tschechien)



2010 EM Ermatingern (GER)

WM Männer 2011, Silber, Heim WM Österreich
Action Winterleitner Stefan



Europacup Frauen Halle und Feld 2011, Union Raiffeisen Dialog telekom Arnreit



2011 Europacupsieger Halle
UFG Sparkasse Grieskirchen, Pötting



Welpokal Männer: Union Schick Freistadt
Action Andrioli Jean



2011 Europacupsieger Union Schick Freistadt, Huber Christian

IFA-Cup Männer: FBC Askö Linz-Urfahr



1. Welpokalsieg 2010, Union Raiffeisen Dialog telekom Arnreit, Magdalena Lindorfer



1. Europacup-Sieg Feld 2009 Arnreit

Welpokal Frauen: Union Raiffeisen Dialog telekom Arnreit



STATEMENTS

Martin Becker (48, GER) – deutsches Angreifer Urgestein, mehrfacher Welt- und Europameister, spielte mehrere Saisons in der österreichischen Bundesliga bei UNION Schick Freistadt – über den Faustball in Österreich:



„Ihr habt im Bereich Sponsoring und im Bereich Struktur das Maximum erreicht, hervorragend!
Auch eure Trainingsmethoden sind gut, vielleicht konzentriert ihr euch mehr auf das Wesentliche, das Faustballspiel.“

Jakob Huemer (18, Vöcklabruck) – Allroundspieler bei den UNION Tigers Vöcklabruck, U21 Nationalspieler, im Perspektivkader der Männer für die Weltmeisterschaft 2015 in Argentinien, spielt in der 1. BL Mannschaft und repräsentiert den modernen Faustballer mit Qualitäten in Abwehr, Zuspield und Angriff:



Spitze durch Breite:
Um zukünftig als Team Österreich auf internationaler Ebene konkurrenzfähig zu bleiben, müssen mehr Leute für diesen Sport begeistert werden. Spitze kann nur durch mehr Breite erreicht werden! Es muss noch mehr darauf abgezielt werden, dass vor allem in den Schulen mehr

Jugendliche für Faustball begeistert werden.
Schnell und Einfach:
In Zukunft wird das Faustballspiel noch schneller und damit athletischer werden. Der schnelle und gleichzeitig einfachste Punkt mittels Heber wird dabei aus meiner Sicht eine zentrale Rolle spielen. Power ist im Angriff wichtig, aber Cleverness sticht Power!

Frühe Kräftigung und Fitness:
Auf das Aufbautraining der Jugendlichen muss wesentlich mehr als bisher geachtet werden. Nur fitte, gut trainierte Spieler können auf internationaler Ebene langfristig erfolgreich sein. Auch die Verletzungsgefahr wird durch rechtzeitige Kräftigung ab ca. 14 Jahren deutlich reduziert.

Teresa Pichler (22, St. Veit/Pg.) – Abwehr und Zuspield aus dem Bundesland Salzburg, Nationalspielerin Frauen, 3 fache Europameisterin, spielt bei FSC Wels 08 (1. Frauen Bundesliga):



„Es wäre geradezu utopisch anzunehmen, dass man in der Zukunft von Faustball in Österreich leben kann. Durch diese Gegebenheit jedoch bleiben emotionale Leitmotive wie Spaß und Leidenschaft, diese Sportart auszuüben, vorrangig und lassen sich nicht, wie in manch anderen Sportarten in Österreich, durch materiell-fundierte Motivationen beeinflussen.“

In Österreich hat sich über Jahre hinweg ein Familiengefüge entwickelt, welches einzigartig ist und hoffentlich auch in Zukunft weiter bestehen wird.“

Patrick Hummel (17, Seekirchen) – Abwehr, U18 Nationalspieler, in Vorbereitung für die U18 Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien, spielt bei ASKÖ Seekirchen – über seine Zeit im U18 Nationalteam:



„In den 3 Jahren in denen ich schon im Nationalteam spiele, haben sich von Jahr zu Jahr die Bemühungen des Betreuerenteams und der Spieler gesteigert und ich bin zuversichtlich, dass wir sehr bald bei der Vergabe der internationalen Titel im Jugendbereich mitreden.“

ÖSTERREICHISCHER FÖRDERCLUB FÜR FAUSTBALL NATIONALMANNSCHAFTEN



ÖSTERREICHISCHER FÖRDERCLUB DER FAUSTBALL-NATIONALMANNSCHAFT



ÖSTERREICHISCHER FÖRDERCLUB DER FAUSTBALL-NATIONALMANNSCHAFT

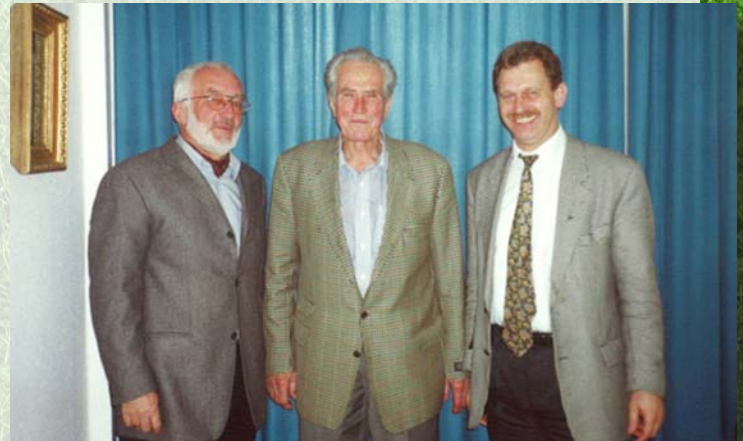
Mitgliedsbeitrag leisten. Neben einigen Vorteilen, wie beispielsweise freiem Eintritt bei allen Faustballveranstaltungen in Österreich unterstützen sie damit die Faustballnationalmannschaften im Trainings- und Ausstattungsbereich.

Neue Mitglieder sind natürlich jederzeit willkommen, das Beitrittsformular findet man auf der ÖFFB-Homepage.

Nachdem sich der Faustballverband verselbständigt hatte, wurde es besonders wichtig mögliche Einnahmequellen anzuzapfen, um auch für eine gute wirtschaftliche Situation des ÖFFB zu sorgen. Als eine der Begleitmassnahmen wurde daher schon am 19. August 1992 der ÖFFC (Österreichische Förderclub für Faustball-Nationalmannschaften) gegründet und wieder einmal ging die Initiative von „Faustballpapst“ Erich Petschnek aus.

Zum ersten Präsidenten des ÖFFC wurde Manfred Bodingbauer aus Kirchdorf gewählt, Erich Petschnek war Generalsekretär und kümmerte sich, dass dieser neue Förderclub auch rasch zu Mitgliedern kam. Der ÖFFC besteht bis heute, Präsident ist derzeit Peter Oberlehner, der übrigens der einzige Funktionär des ÖFFB ist, der seit Anbeginn dem Präsidium angehört und derzeit Vizepräsident ist.

Der ÖFFC hat derzeit ca. 50 Mitglieder, die jährlich € 75,- als



Manfred Bodingbauer und Erich Petschnek gründeten vor 21 Jahren den Förderclub für die Faustball-Nationalmannschaften, aktuell steht ÖFFB-Vizepräsident Peter Oberlehner dieser unterstützenden Initiative vor.



KE KELIT®

INNOVATIVE PIPE SYSTEMS



Wirtschaftstreuhänder

MARKSTEINER & PARTNER
GmbH. & Co. KG

Steuerberatungs- u. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

4310 Mauthausen, Kirchenberg 13
Tel.: 07238/2111, Fax: DW. 21, E-mail: office@marksteiner-partner.at

CASINO LINZ 

Machen Sie Ihr Spiel

schöner reisen

mit Wiesinger

www.schoenerreisen.cc



Büro Linz

Büroleitung
... mit ihrem bewährten Team
KommR Irmgard Amberger Pavlik
Kaarstr. 1, 4040 Linz

info@schoenerreisen.cc
Tel. +43 (0)732 733388
Fax +43 (0)732 733388-55

VOLKSHAUS
DORNACH

RESTAURANT

Niedermayweg 7, 4040 Linz
Tel.: 0732 / 24 42 92
E-Mail: juergen@dornacher-stubn.at
www.dornacher-stubn.at

Dornacher *Stub'n*



PHYSIOTHERAPIE
AUHOF

WERNER LITZLBAUER
PHYSIOTHERAPEUT
JULIUS - RAAB - STR. 10
4040 - LINZ

Telefon +43 (0)732/2457/2566
Fax +43 (0)732/2457/2563
Mobil +43 (0)664 6482075
e-mail: info@physio-auhof.at

www.physio-auhof.net

Julius-Raab-Straße 10
AT-4040 Linz

Tel: 0043 (0)732 2457-376
Fax: 0043 (0)732 2457-39
E-Mail: hotel@studentenwerk.at

www.sommerhaus-hotel.at



sommerhaus
HOTEL

OPTIK
WILDMANN

BRILLEN UND KONTAKTLINSEN

A-4020 Linz
Stockhofstr. 8
Tel. 0 732 / 66 34 74
Fax 0 732 / 66 33 74
office@wildmann.at
www.wildmann.at

SPARKASSE 
Oberösterreich



BSO
SERVICE IM SPORT

Mit freundlicher Unterstützung der BSO- die Dach- und Serviceorganisation des organisierten Sports in Österreich!



TEXTILVEREDELUNG
TEXTILHANDEL

print & wear
www.print-wear.at

RABATTKARTE



LENTIA CITY, LINZ

Fotoshooting
Passbilder
Fotogeschenke
3D-Portraits
Gravuren
Promotion
Trophies
Werbeartikel
Fotokopien
Textildruck

-20%
gültig bis 31.12.2013

20 JAHRE FAUSTBALLVERBAND

Vielfalt ist die Lebensversicherung einer Gesellschaft.

Vielfalt im Sport ist in Linz wichtig und möglich.

Alles Gute, ÖFBF!



Stefan Giegler
Stadtrat

Sportstadt Linz



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Österreichischer Faustballbund - ÖFBF, Münchner Bundesstraße 9, 5020 Salzburg. Tel. 0662/423198, office@oefbb.at. ZVR: 405352412

Für den Inhalt verantwortlich: ÖFBF, Adresse siehe oben.

Redaktion: Hannes Dinböck, Peter Lengbacher, Martin Weiß, Michael Reisenberger, Ulli Unterrainer, Heinz Derflinger, Karl Weiß, Peter Oberlehner, Ernst Almhofer, Winfried Kronsteiner, Norbert Gahleitner

Fotos: ÖFBF, LUI, Oberlehner, Weiß W., Weiß K., Lindorfer, Oberlehner, ÖFBF- und Privatarchive

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Einwilligung des Herausgebers
Erscheinungsweise: Einmalig zum 20-Jahr-Jubiläum des ÖFBF

Satz & Layout: PROFS/Hütter, Druck: Konica-Minolta
Genderformen und politische Korrektheit

Im Interesse des Textflusses und der besseren Lesefreundlichkeit wird in den Texten großteils auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.

Bezeichnungen wie Spieler, Athleten, Funktionäre, Sportler u.a.m. beziehen selbstverständlich die jeweils weibliche Form mit ein.

Rechte, sowie Druckfehler und Änderungen in Wort und Bild vorbehalten!

in Kooperation mit
PROFS